

**Erfahrungsbericht Erasmus+**  
**University of Southern Denmark (SDU), Odense, DK**  
**Wintersemester 2019/2020**

**Der Vorlauf – wieso den unbedingt Dänemark?**

Zum Start meines Masterstudiums juckte es mir schon wieder in den Flügeln – ich musste unbedingt aus Oldenburg raus und das bitte so einfach wie möglich. Das heißt **ohne besondere bürokratische Hürden oder Probleme bei der Anerkennung der Studienpunkte**. Sofort informierte ich mich auf der **gut strukturierten Website des International Office**, welche Partneruniversitäten es gab. Es stand für mich schon vorher fest, dass es am besten Skandinavien sein sollte – diese Länder haben nicht ohne Grund den Ruf des hohen Bildungsstandards und der sehr studentenfreundlichen Lernumgebung, in der man mit Englisch sehr gut zurechtkommt. Molekularbiologische Fächer und Bioinformatik gab es nur an der SDU, daher kam nur diese in Frage. **Früh bewarb ich mich und alles lief soweit ohne Probleme**. Perfekt! Durch meinen kleinen Masterstudiengang Biologie hatte ich meiner Meinung nach nicht einmal Konkurrenten.

**Alles ist Formsache – ein überraschend einfacher Start!**

Das engagierte und gut koordinierte International Office sowie die extrem gut organisierte SDU machten alles sehr einfach! **Alle zu unternehmenden Schritte waren sehr klar**, und man bekommt genug E-Mails, die einen an wichtige Sachen erinnern. Eine wirkliche hervorragende Sache ist die **Wohnraumgarantie der SDU**, wenn man sich rechtzeitig einschreibt und wohnraumsuchend meldet (bei der Fynse Almennyttige Boligselskab (FAB)).

**Das Fahrrad ist ein Muss!**

Es war mir klar, dass ich mich den Herbst und Winter lange vor allem auf mein Fahrrad verlassen würde. Durch die wunderschön gemachte Infrakstruktur in Dänemark allgemein und auch in Odense wird einem dieses doch so einfach wie möglich gemacht. Nur ein bisschen bergauf und so gut wie die ganze Zeit geradeaus. Im Notfall kann man sich auch auf den Bus verlassen, welches aber keineswegs schneller geht.

## Die Unterkunft und das Einleben

Ein Kleiner Schock erwartete mich dann doch – ich war mit Birkeparken wohl in dem “Ghettogebiet” Vollsmose gelandet. Auch wenn die Wohngegend kein Traum war, hatte ich es mit meinen Mitbewohnern echt gut getroffen. Wir waren ein bunter Mix aus zwei Frauen und zwei Männern aus Spanien, Frankreich, Litauen und (natürlich) Deutschland und haben uns prima verstanden. Einmal habe ich zu viele kleine Löffel gehortet (sorry!), aber sonst kamen wir alle perfekt miteinander klar und haben auch einiges an Freizeit gerne zusammen verbracht.

Ende August hatten wir internationalen Studenten dann zwei Einführungstage – ein warmes Willkommen mit generellen Informationen und genug Raum für etwaige Fragen. Spaß gemacht hat mir der LEGO workshop zum Thema Erwartungen an das kommende Semester. Selbst die Registrierung in der Gemeinde/ in Dänemark generell fand direkt in der Uni statt und war sehr gut durchgeplant. Diese wirkliche Begabung zur reibungslosen Planung der Universität fiel mir dann im Laufe meines Aufenthaltes oft positiv auf. Die flachen Hierarchien, kurze Informationswege und ein Gefühl, dass man selber sein Studium in der Hand hat haben einen sehr motivierenden Charakter.

## Learning By Doing

Im Mittelpunkt meines Erasmussemesters stand für mich klar das Studium. Im Nachhinein habe ich auf jeden Fall das Gefühl, dass ich fachlich über den Tellerrand blicken konnte und vor allem mit dem Belegen von Biostatistik wichtige neue Fähigkeiten gewonnen habe. Die Prüfungsformate und Notenskala sind etwas anders. Alle schriftlichen Prüfungen werden am eigenen Laptop durchgeführt (mit leicht installierbarer Kontrollsoftware) und mündliche Prüfungen können zuhause vorbereitet werden und sind dann entweder eine Powerpointpräsentation oder eine kurze Vorstellung an der Tafel mit anschließenden Fragen durch den Professor und den Zweitprüfer.

## Social life in Birkeparken und außerhalb

Essen und Trinken gehen ist generell um Einiges teurer als in Deutschland – als Student kann man sich dieses also nicht immer leisten. Doch gibt es genug Wege, preiswert dänische “hygge” zu genießen (frei übersetzt: “nichts besonderes machen, aber dieses mit anderen Menschen zusammen”).

- **Birkeparken ist voller Studenten**, die gerne Hausparties veranstalten – unbedingt mitmachen und Leute kennenlernen! Durch Facebook ist man da schnell auf dem Laufenden.
- Generell ist die International Community sehr aktiv in Odense – nutzt euer Erasmus aus und lernt Leute aus ganz Europa kennen! Das **Erasmus Student Network (ESN)** organisiert gar Ausflüge nach Lappland und Norwegen.
- **Nedenunder**: die Syddansk Uni hat ihre eigene Bar im Untergeschoss, bei der es Freitags ab 14 Uhr Bier zu einem fairen Preis gibt.

- **Studentenhuset:** Diese durch Freiwillige Studenten betriebene Location im Stadtzentrum bietet eine Vielfalt von Sachen an – Tagsüber hat sie genug Raum und Ambiente zum Lernen und Klönen, abends gibt es oft Livemusik, ob Karaoke oder richtige Konzerte/DJs! Unbedingt empfehlenswert ist die Veranstaltungssreihe Science & Beers, bei der Professoren unterschiedlichster Fachgebiete Einblicke in ihre Forschung gewähren. Jedes Mal gibt es dann auch zu einem erschwinglichen Preis ein besonderes Bier dazu.
- **Ungdomshuset:** Das Ungdomshuset bietet jeden Montag leckeres und preiswertes Abendessen, natürlich wahlweise auch vegetarisch oder vegan.

### **Mein Fazit – unbedingt machen!**

Es war eine wirklich unbezahlbare Erfahrung, ein Semester lang so an einer anderen Uni willkommen zu sein. Aus diesem Grund kann ich wirklich jedem empfehlen, diese Möglichkeit des Erasmus+ wahrzunehmen. Am Ende des Semesters oder gar ganzen Studienjahres ist man um viele Erfahrungen und vor allem neue Freunde fürs Leben aus ganz Europa reicher.